



Positionspapier des BWK – die Umweltingenieure zur Kommunalabwasserrichtlinie (KARL)

Die Kommunalabwasserrichtlinie (KARL) ist ein unverzichtbares Instrument, um die Wasserqualität unserer Gewässer und intakte Gewässersysteme langfristig zu sichern. Dies ist so wichtig, weil die Gewässer die einzigen durchgängigen Ökosysteme in der durch Industrie, Besiedelung und Landwirtschaft zerschnittenen Landschaft sind und somit einen erheblichen Teil zur Biodiversität beitragen.

Der BWK begrüßt daher die Einführung der KARL und wird mit seinen Mitgliedsunternehmen zu deren Umsetzung beitragen.

Die Umsetzung der KARL erfordert eine Balance zwischen den ökologischen Zielen und den technischen und finanziellen Möglichkeiten und wird in den kommenden Jahren eine zentrale Herausforderung für die Wasserwirtschaft sein.

Unterstützung und Ziele

Die Richtlinie trägt entscheidend dazu bei, die Umwelt vor Verschmutzung durch unzureichend behandeltes Abwasser zu schützen.

Der BWK unterstützt dieses Ziel nachdrücklich.

Insbesondere die Reduktion von Eutrophierung und die Behandlung von Schadstoffen, sind essenziell für gesunde Ökosysteme. Die aktuelle Fassung,

BWK-Position



die neue Herausforderungen wie Mikroplastik und Arzneimittelrückstände adressiert, ist ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung.

Allgemeine Herausforderungen

Trotz der klaren Zustimmung sieht der BWK erhebliche praktische Herausforderungen, die geklärt werden müssen:

Finanzierung und Infrastruktur:

Besonders kleine und finanzschwache Kommunen stehen vor großen Investitionsanforderungen, um ihre Kläranlagen zu modernisieren oder neue Systeme zu errichten.

Fördermittel erhöhen:

Die EU und nationale Regierungen müssen, insbesondere für kleinere Kommunen, zusätzliche Mittel bereitstellen, um die Modernisierung der Abwasserinfrastruktur zu unterstützen.

Technologie und Innovation:

Die Einhaltung neuer Standards, speziell bei Mikroplastik oder energieeffizienten Anlagen, erfordert technologische Innovationen, die flächendeckend bisher nicht bezahlbar sind.

Forschung und Entwicklung in Bereichen wie Mikroplastikfilterung, Energieeffizienz und Klärschlammentwicklung müssen deshalb priorisiert und stärker gefördert werden.

BWK-Position



Fachkräftemangel:

Im Bereich Wasserwirtschaft kann der Fachkräftemangel die Umsetzung der KARL verzögern. Der Fachkräftemangel muss deshalb durch gezielte Ausbildungsprogramme und attraktive Arbeitsbedingungen adressiert werden. Der Wissenstransfer zwischen allen Akteuren ist zu fördern und zu unterstützen.

Wichtige Themen

Bau von 4. Reinigungsstufen

Die 4. Reinigungsstufe ist ein zukunftsweisender Schritt in der Abwasserbehandlung, um die Gewässer vor Mikroschadstoffen und anderen schwer abbaubaren Schadstoffen zu schützen. Ihre Integration in die Kommunalabwasserrichtlinie ist ein wichtiger Beitrag zum Gewässerschutz und zur Förderung einer umweltfreundlicheren und nachhaltigeren Abwasserinfrastruktur. Derartige Maßnahmen müssen jedoch mit einer finanziellen Unterstützung und einer schrittweisen Einführung kombiniert werden, um Kommunen und Bürger:innen nicht übermäßig zu belasten und gleichzeitig den notwendigen Schutz der Gewässer zu gewährleisten. Hier kann der BWK mit seiner Expertise wichtige Unterstützung leisten.

Herstellerverantwortung

Die Einbeziehung der Herstellerverantwortung ist ein begrüßenswerter und notwendiger Schritt, um die Verursacher stärker in die Pflicht zu nehmen und eine nachhaltige Finanzierung sowie Schadensminimierung sicherzustellen. Das Verursacherprinzip muss gestärkt werden, die Kosten für die Entfernung von Medikamenten- und Kosmetikrückständen darf nicht auf den Schultern der Kommunen und Verbraucher:innen lasten. Die Herstellerverantwortung muss Anreiz sein, umweltfreundlichere Produkte zu entwickeln. Bei der Umsetzung der

BWK-Position



Richtlinie in nationales Recht muss eine Weitergabe der Kosten an die Verbraucher:innen unterbunden werden.

N- und P Elimination

Der BWK plädiert für die Einführung der 24-h-Mischprobe zur zielgerichteten Überwachung der Abwasserbehandlung. Diese gewährleistet den gleichen Gewässerschutz wie die jetzige Methoden bei deutlich geringerem Personalaufwand und Ressourcenverbrauch.

Klimaneutralität

Die Integration von Klimaneutralität in die Kommunalabwasserrichtlinie ist ein entscheidender Aspekt, um die EU-weiten Klimaziele zu erreichen und den ökologischen Fußabdruck der Abwasserbehandlung zu minimieren. KARL trägt dazu bei, dass auf energieeffiziente Technologien gesetzt wird. Digitalisierung und weitere Automatisierung sowie die Vernetzung und intelligente Steuerung von Prozessen wird zur Energieoptimierung beitragen. Der Bau von Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energie muss finanziell gefördert werden. Fortschrittliche Prozesse zur Verringerung der Freisetzung von Gasen müssen weiterentwickelt und etabliert werden. Der Einsatz von Wärmerückgewinnung aus dem Abwasser- bzw. gereinigten Abwasserstrom soll künftig als Energiequelle weiter genutzt werden. Finanzielle Anreize und konkrete Förderung dieser Maßnahmen müssen geschaffen werden, um Kommunen und Betreiber bei der Umsetzung der Forderung zu unterstützen, außerdem müssen Genehmigungsverfahren vereinfacht und beschleunigt werden.

Die Überarbeitung der Kommunalabwasserrichtlinie bietet die Chance, Klimaschutz und Umweltschutz stärker zu verknüpfen und die Wasserwirtschaft zu einem Treiber der Nachhaltigkeit zu machen. Dieses Ziel ist nicht nur ein

BWK-Position



Beitrag zur Erreichung der EU-Klimaziele, sondern auch ein Schritt in Richtung einer resilienteren und zukunftsfähigen Infrastruktur.

Dieses Ziel wird durch den BWK in seinen Arbeitsgruppen und in der Regelwerksarbeit schon länger verfolgt.

Integrales Regenwassermanagement

Der BWK begrüßt ausdrücklich den Ansatz des integralen Regenwassermanagements, jedoch sollte sich die Ziele am deutschen Regelwerk DWA A102/ BWK A-M3 orientieren. Eine Präferenz für Trennsysteme kann nicht pauschal ausgesprochen werden. Stattdessen sollte eine immissionsbezogene Bilanzierung des Gesamtsystems als Entscheidungsbasis herangezogen werden.

Die Überarbeitung der Richtlinie stellt eine Chance dar, bestehende Defizite zu beheben und den Umgang mit Abwasser noch nachhaltiger und zukunftssicherer zu gestalten. Allerdings müssen die ökologischen und wirtschaftlichen Interessen bei der Überführung in nationales Recht im Einklang stehen, um eine erfolgreiche und akzeptierte Umsetzung sicherzustellen.

Im Bund der Ingenieure für Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft und Kulturbau (BWK) sind bundesweit über 400 Unternehmen und Verbände sowie rund 3.200 Ingenieure und Ingenieurinnen und Wissenschaftler/Wissenschaftlerinnen aus Wasserverbänden, der Verwaltungen des Bundes, der Länder und der Kommunen, aus Hochschulen und Ingenieurbüros organisiert. Wir begleiten als Fachverband, insbesondere in den Bereichen Wasser, Abfall, Küsten- und Klimaschutz die Entwicklungen in der Gesellschaft und fordern eine klare Ausrichtung der Umweltpolitik im Sinne einer nachhaltigen Daseinsvorsorge in Deutschland.